Zwei gute Gründe

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **40 (1914)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-446500

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Boshaft

Ein Schauspieler hat als Gast gespielt, da er auf ein Engagement reagiert, ist aber, wie man zu sagen pflegt, durchgefallen. Der Applaus war schwach, einige Pfiffe ertönten sogar und am folgenden Tage wurde er dafür in der Morgenzeitung stark hergenommen.

Griesgrämig spazierte er in Begleitung eines Kollegen dem Quai entlang, als auf einmal der andere ausrief:

„Ah, da kommt der X., der Theaterkritiker der Morgenzeitung. Willst du, daß ich dir ihn vorstelle?"

„„Sprich mir von diesem Menschen nicht. Er hat mich zu stark und ungerecht getadelt.""

„Oh, das macht nichts, mein Lieber, er hat gar keine eigene Beurteilung."

„„Wieso das?""

„Natürlich, er wiederholt ja nur, was alle Leute sagen!" D.

Höchste Zeit

Frau: Was? Diesen Hasen willst du selber geschossen haben?

Mann: Gewiß!

Frau: Dann war es aber höchste Zeit: er riecht ja schon. Nilo

An bedenklichem Stoffmangel

leiden die stadtbernischen Zeitungen, seitdem die Berner Tagwacht ihren Feldzug gegen die Plagiate eröffnet hat. Lisebeth

Die Organisation der Hausfreunde

Die Hausfreunde hatten sich organisiert. Nachdem sie lange genug tatenlos inmitten unseres heutigen, an Organisationen so reichen Lebens gestanden hatten, war endlich auch bei ihnen der Zusammengehörigkeitsgedanke wachgeworden. Unter der Führung eines mit einem guten ausländischen Mundwerk versehenen Organisators, namens Daniel Sliederlein, war die Organisation zustande gekommen. Die Statuten wurden noch am gleichen Abend fix und fertig durchberaten und angenommen. Und zwar war einer der wichtigsten Paragraphen der Paragraph 7, welcher lautete: „Jeder Ehemann hat mindestens einen Hausfreund zu dulden."

Dieser Paragraph war der Haken, an dem die ganze Organisation aufgehängt war; denn er sicherte den Mitgliedern der Hausfreunde-Organisation sozusagen und gewissermaßen die Daseinsberechtigung zu. Anhand und dank dieses Artikels brauchten die Herren Hausfreunde in Zukunft nicht mehr verschwiegene Wege zu wandeln. Die Macht ihrer Organisation sicherte ihnen die Berechtigung der Teilhaberschaft in einer Familie zu.

Die frisch organisierten Hausfreunde waren fröhlich und über alle Maßen guter Dinge, tranken immer noch eins und trennten sich erst gegen Morgen.

Am andern Abend erschien Daniel Sliederlein, der Organisator der Hausfreunde, mit bedeutender Verspätung und einem derart verbundenen Kopf, daß nur das linke Auge und ein Teil des Mundes vom ganzen Daniel Sliederlein zu sehen war.

„Ums Himmels Willen! Was hat es gegeben? Was ist geschehen?" riefen seine Freunde entsetzt durcheinander.

„Nichts weiter," klang es melancholisch aus dem Wattekneuel heraus. „Ich habe bloß einem Ehemann, in dessen Haus ich ständiger Gast bin, die Zwecke und Ziele unserer Organisation auseinandersetzen wollen." ms.

Allerdings

„Was hät au dä Chaschper gha? Ich ha ghört, er heb sich ghänkt. Was ischt dänn au passiert, daß dä arm Kärli dä Chopf verlore hät?"

„Was em passiert isch, weiß i nöd, aber daß er dä Chopf nöd verlore hät bin i sicher — sunscht hät er si ja nöd ufhänke chönne". D.

Na eben!

„Geben Sie Satisfaktion?"

„„Bedaure!"" — —

„Wie können Sie sich dann unterstehn, mit so einem Gesicht herumzulaufen?!" Jng.

Zwei gute Gründe

„Sie wünschen, daß Ihr Gehalt erhöht wird," sagte stirnrunzelnd der Geschäftsinhaber, „können Sie mir zwei durchschlagende Gründe für Ihr Gesuch angeben." „Gern," erwiderte der Angestellte, „meine Frau hat Zwillinge bekommen." B.

Briefkasten der Redaktion

G. O. in Winterthur; G. K. in Zürich 1. Leider nicht verwendbar.

F. M. K. in Zürich. Der Fall ist bereits in No. 7 in ganz ähnlicher Weise behandelt worden.

A. Sch.-H. in Zürich. Wenn Sie früher gekommen wären, hätte sich darüber reden lassen. Immerhin besten Dank.

Richard Wagners sämtliche Opern und Musik-Dramen

für Fr. 10.—

In Auszügen für Klavier

Erscheint im März nächsthin

in grossem Album-Format, zwei Bände à Fr. 5.—. Wagners Opern waren bisher nur um teures Geld zu haben. Unsere Ausgabe enthält sämtliche Werke und nur infolge der Massenauflage zu so enorm billigem Preise.

Leicht spielbare Klavier-Auszüge

mit unterlegtem Text nebst Angabe der Motive und vollständiger Inhaltsangabe.

Der Stich ist vorzüglich, das Papier holzfrei und haltbar, der Einband elegant und dauerhaft aus Leinen.

Später wird der Preis erhöht.

Zeitungs-Verlag **Jean Frey,** Zürich.

Bestellschein

für Tit. **Zeitungs-Verlag Jean Frey, Zürich**

für ein Exemplar **Band I und II**

Richard Wagners sämtliche Opern und Musik-Dramen

Der Betrag von **Fr. 10.—** wird auf Postcheck-Conto Nr. VIII/2888 einbezahlt.

Das Datum des Erscheinens der Ausgabe wird in unserer Zeitung bekannt gemacht.